

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Nur eine Saite noch ... Gedichte**

**Diekmann, Adolf**

**Oldenburg, [1913]**

Heideerinnerung.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-82061](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-82061)

### Heideerinnerung.

Der zarte Abendhimmel hebt  
 Nun an zu stiller, hehrer Feier.  
 Die einsamdunkle Heide bebt,  
 Und um die Hünengräber webt  
 Die Dämmerung ihre zarten Schleier.

Die ferne Sonne überglüht  
 Die Spitzen der verträumten Bäume.  
 Auf lichten, zarten Schwingen zieht  
 Vom Dörfchen her ein schlichtes Lied  
 Durch diese stillen Abendträume.

Da tritt leis die Erinnerung  
 Zu mir in sonnigartem Kleide:  
 Als du und ich, wir beide jung,  
 Als wir in lauer Dämmerung  
 Hinschritten durch die dunkle Heide.

Ich habe still an dich gedacht,  
 An dich und deine weichen Lieder —  
 Und auf die weite Heide sacht  
 Wirft schon die müde, dunkle Nacht  
 Den großen schweren Mantel nieder . . .



Das kann ich nicht vergessen.

Wie zog mit gold'nem Sonnenschein  
 Der Frühling durch die Welt!  
 Wie sang's im duff'gen Blumenrain,  
 Wie klang's in Wald und feld!  
 Da haben auf der kleinen Bank  
 Am Weiher wir gefessen  
 Und haben unsre Sorgen all'  
 Und rings die Welt vergessen.

Da sah ich noch der Träne Spur  
 In deinem ernstestn Blick.  
 Und was er sprach, war Liebe nur,  
 Und was er sann, war Glück.  
 Die bunten Falter grüßten rings  
 Der Blumen duff'ge Sterne.  
 Still war's. Und schweigend sannnen wir  
 In weite, blaue ferne — —

Nun lacht kein gold'ner Sonnenschein,  
 Und grau ist rings die Welt.  
 Ich sitz' auf stiller Bank allein,  
 Und Nebel deckt des feld.  
 Wo nun dein Herz zur Ruhe ging,  
 Wer könnt' es wohl ermessen!  
 Doch was dein Blick von Liebe sprach,  
 Das kann ich nicht vergessen!

